

# Ein Kulturkonzept für die Schulen in Bad Zurzach

## Kurzpräsentation 15.1.2011

Verena Brauchli, Kulturverantwortliche **Kreisschule Rheintal- Studienland**

Gerne gebe ich Ihnen einen Einblick in meine Arbeit und wie ich versuche, das Feuer für die Kultur an unserer Schule immer wieder aufflammen zu lassen.

Nach der Kickoff-Veranstaltung 2007 erarbeitete ich einen groben Ablauf verschiedener kultureller Anlässe vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse, darauf basierend, dass alle Kinder dasselbe Recht haben, sich an diesem Feuer zu wärmen. Regionale Angebote sollten zudem vermehrt genutzt werden.

Dieser Plan ist die Grundlage für meine Tätigkeit und für die Budgeteingaben, also die Kohlen fürs Feuer.

- In den Genuss des „A wie Atelier“- Workshops beispielsweise kommen jeweils alle ersten Oberstufenklassen, berücksichtigt werden Künstler aus der Region. Damit das überhaupt möglich wurde, hat sich das „A wie Atelier“-Team verdankenswerterweise auf unsere Bedürfnisse eingelassen. Und obwohl zu Beginn Lehrerkollegen der Idee eher kritisch gegenüber standen und die Organisation teils harzig war, klappte der Ablauf dieses Jahr schon viel besser. Die Rückmeldungen waren allesamt sehr erfreulich. Die Institutionalisierung solcher Anlässe hat sich also bewährt.

Nach der **Umstrukturierung** unserer Schule, die sie in die Primarschule „Schule Bad Zurzach“- und eine Oberstufenschule mit ca. 400 Schülerinnen und Schülern, die „Kreisschule Rheintal-Studenland“ trennte, bin ich nun nur noch für das Erarbeiten von Konzepten und Anleitungen zu kulturellen Anlässen zur Umsetzung im Schulplan und der Jahresplanung, bzw. der Strukturierung nach Schulstufen und Fachschaften an der Kreisschule verantwortlich.

Auch die stärkste Flamme droht im Gegenwind auszulöschen. Mein Ziel ist es, die Aufgaben bald auf viele Schultern zu verteilen. Hier gilt es meinerseits Geduld zu üben.

Und wenn ich zwischendurch der Verzweiflung nahe bin: von der Fachstelle fühle ich mich gut beraten und getragen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle Gunhild Hamer und Käthi Perlini.

Wer ins Feuer bläst, dem fliegen die Funken in die Augen. Es gab und gibt immer wieder Knackpunkte, die es zu lösen gilt. Bei uns ist es einerseits die Kommunikation, erschwert durch die verschiedenen Schulstandorte und Lehrergremien.

Vor allem aber ist Bad Zurzach von seiner geographischen Lage her eine Herausforderung: Wir sind darauf angewiesen, Lesungen, Konzerte oder Theater an den Schulort zu bringen.

- Glücklicherweise gibt es auch viele Schätze in der Region, diese gilt es zu entdecken. In Planung ist beispielsweise ein immer wiederkehrender Exkursionstag, unterstützt durch den „Verein ehemaliger Bezirksschüler Zurzach“. Pro Schuljahr soll ein bestimmter Weg mit Thema berücksichtigt werden. In der ersten liegt der Focus zum Beispiel auf der Geologie des Zurzibiets und auch dem Judentum im Surbtal, in der zweiten wird der grenzüberschreitende Skulpturenweg und Kaiserstuhl entdeckt,

in der dritten ist man der Industrialisierung und neueren Geschichte Zurzachs auf der Spur und die vierten Klassen besuchen das Festungsmuseum in Full-Reuenthal. Auch hier vertraue ich darauf, dass der Aufwand kleiner werden wird, sobald dies einmal über die Bühne gelaufen ist.

- Die hilfreichen Kontakte mit den sehr motivierten Leuten ausserhalb der Schule, vor Ort, sind eine Bereicherung. Bei der Auswahl und Organisation von Lesungen wurde ich von der ortsansässigen Buchhändlerin und der Fleckenbibliothek unterstützt. Und das Bibliotheksteam um Catherine Schindler ist es auch, das für unsere Schüler den Sommerleseclub aufgebaut und durchführt hat – mittlerweile erfolgreich auch für andere Schulen, zusammen mit deren Bibliothek.
- Als weiteres Beispiel nehme ich das Bezirksmuseum Höfli in Bad Zurzach. Gemeinsam mit Fredi Hidber und Thuri Vögele von der Museumskommission haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir einen Museumsbesuch für Schulklassen attraktiver gestalten könnten. Zusammen haben wir einen Ausflug nach Aarau zu Franziska Dürr unternommen, Ideen ausgetauscht und Anregungen mitgenommen. So entstand die Zusammenarbeit mit Bettina Stocker, die den Lehrgang in Kulturvermittlung und Museumspädagogik von kuverum mit einer „Gschichte Chischte“ zu unserem Museum krönte.
- Auch mit dem Galeristen der ortsansässigen „Galerie Mauritiushof“, Alois Hauser, stehe ich in regem Kontakt. Sobald eine Kunstaussstellung geeignet ist, können Schulklassen mit ihm diese besuchen. Jede Klasse, bzw. jeder Lehrer, der dies einmal gemacht hat, möchte diese Erfahrung wiederholen. Für den Kunstunterricht ist dies eine wertvolle Quelle von Anregungen.
- Momentan erarbeite ich zusammen mit Heinz Eith, einem pensionierten Kanti- Kunstlehrer, eine Unterrichtsmappe und museumspädagogische Unterlagen zur Dauerausstellung des Künstlers Pieter van de Cuylen im „Haus der Kunst“ in Bad Zurzach, unterstützt durch die Stiftung, die diese trägt. Vielfältige Themen aus der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts sollen den Schülern der 4. Oberstufe näher gebracht werden. In diese Unterlagen werden die Lehrer an einem WiK- Anlass eingeführt.

Solche Arbeiten sind zeitaufwändig und es erfordert grossen Einsatz, damit die vielen Eisen im Feuer nicht kalt werden. Doch jede Klasse, die von den Anstrengungen profitieren wird, sorgt für den nötigen Brennstoff für das Feuer.